

Hilfsgerüst zum Thema:

# Die unerkennbare Gutheit Gottes

Gott ist an sich unbegreiflich. Aber wir kennen Beziehungen zu Gott.

- durch Analogie
- Gott ist nicht etwas Gutes, sondern die Gutheit aller guten Dinge.
  - die Methode der Abstraktion

In einem Konflikt steht Gott nicht unbedingt auf einer Seite.

- Man kann schon sagen, Gott sei mit uns, aber nicht: Gott sei nicht mit dem Feind.

Gottes Gutheit ist nicht schlechthin jenseitig.

Auf negative Weise wissen wir, dass Gottes Gutheit nicht wie das Gute eines anspruchslosen Wohlmeiner ist.

Wir müssen nicht immer sagen können, worin der Sinn von bestimmtem Leid besteht, wozu bestimmtes Leid gut ist, aber wir können wissen, dass die Gutheit Gottes mit der Zulassung von Leid vereinbar ist, denn starke Liebe fordert den Geliebten.

- „Unser Gott ist ein verzehrendes Feuer!“ (Hebräerbrief 12, 29)
- Erich Fromm, *Die Kunst des Liebens*: „ein häufiges Mißverständnis“ [...] „Die Illusion nämlich, daß Liebe notwendigerweise die Abwesenheit vom Konflikt bedeutet.“

- C. S. Lewis: „Liebe kann alle Schwächen vergeben und ihnen zum Trotz lieben, aber Liebe kann nicht aufhören zu wünschen, dass diese Schwächen verschwinden. Liebe ist empfindlicher als selbst der Haß gegen jeden Makel an dem Geliebten; ihr ‚Gefühl ist feiner und empfindsamer als die zarten Fühler sich windender Schnecken‘. Von allen Mächten verzeiht die Liebe am meisten, aber sie entschuldigt am wenigsten; sie erfreut sich an wenig aber sie verlangt alles.“<sup>1</sup>
- Augustinus: „Die Liebe schlägt zu, Übelwollen redet nach dem Munde.“  
„Der Freund gerät in Zorn und liebt, der getarnte Feind schmeichelt und haßt.“
- Simone Weil: „Die unendliche Größe des Christentums kommt daher, daß es keine übernatürliche Abhilfe gegen das Leiden sucht, sondern einen übernatürlichen Gebrauch des Leidens.“<sup>2</sup>

## Vorlesung Sommersemester 2009

### Vernunftgemäßes Leben. Einführung in die Ethik nach Thomas von Aquin

Was macht einen Menschen gut? – Was ist Moral? – Warum sollten wir moralisch sein?  
 – Liebe – Glaube und Vernunft – Glück – Wahrheit und Wahrhaftigkeit – Gewissen –  
 Freiheit – Sinn des Lebens – Schuld und Sünde – Tugend und Tat – Laster – Werte und  
 Normen – Gesetz – Naturgesetz, Ewiges Gesetz und Göttliches Gesetz – Gerechtigkeit –  
 Demut und Hochmut – Gebet

Beginn: 17.04.2009

Raum: Hörsaal 8, Schloss

Empfohlene Literatur zur Vorbereitung:

Ralph McInerny, *Vernunftgemäßes Leben. Die Moralphilosophie des Thomas von Aquin*, Schriftenreihe der Josef Pieper Stiftung, Bd. 3 (Münster 2000)

<sup>1</sup>C. S. Lewis, *Über den Schmerz* (Giessen/Basel 1991), 44.

<sup>2</sup>S. Weil, *Cahiers. Aufzeichnungen*, Dritter Band, hrsg. u. übers. von E. Edl u. W. Matz (München 1996), 32.